

## Bernhard Peters.

Auf dem Anklamer Friedhose kündet ein schlichtes Grabmal:

„Hier ruhet in Gott der Landschaftsmaler B. Peters. Geboren am 13. September 1817, gestorben am 2. Mai 1866.“

Dem Stammbuche des Gymnasiums von Max Sander entnehmen wir noch, daß Bernhard Peters seit 1849 an unserm Gymnasium als Zeichenlehrer tätig war und im November 1865 so schwer erkrankte, daß er dem Unterrichte entsagen mußte.

Jung gestorben vor langen Jahren und doch nicht tot! Noch leben seine Werke an der Stätte seiner Wirksamkeit. Landschaften, von seiner Hand gemalt, hängen heute noch in verschiedenen Anklamer Bürgerhäusern. Es sind meistens romantische Gebirgslandschaften mit Seen und Wäldern.

Größere Verbreitung fand seine Lithographie „Malerische Ansicht von Anclam“. Sie enthält 10 Ansichten der Stadt und unterscheidet sich von ähnlichen Blättern aus älterer (Jakobi) und jüngerer Zeit (Hermann Schmidt) durch die malerische Wirkung der einzelnen Bilder.

Wofür wir aber dem Künstler ganz besonders dankbar sind, das sind die Tuschzeichnungen der vier Marktseiten vom Jahre 1843. Das alte Rathaus stand nicht mehr; aber ein Kranz herrlicher Giebelhäuser umgab den Platz. Die Westseite des Marktes ist hier wieder gegeben. Als alte Bekannte grüßen uns auf dem Bilde die beiden ersten Häuser, heute dem Ein- und Verkaufsverein gehörig, mit den vielumstrittenen Lindenbäumen, die beim Umbau des Hauses gefällt wurden. Es folgt eine Reihe schöner Häuser, die durch die ver-

schiedene Höhe ihrer Giebel, durch den Wechsel der Baustile, durch die Vorsprünge der Fronten und durch die mannigfaltigen Formen der Haustüren ein Bild geben, wie es abwechslungsreicher nicht gedacht werden kann. Vor diesem Bilde empfinden wir, was wir verloren haben. Eine Feuersbrunst zerstörte die Häuser

zustellen, ist interessant und die Lieblingsbeschäftigung vieler Besucher.

Dem frühverstorbenen Bernhard Peters (Maute Peters nannten ihn die damaligen Pen-näler) sei herzlich Dank, daß wir heute noch in seinen Bildern die entschwundene Schönheit unserer Vaterstadt genießen können.



Anklam Westseite des Marktes

3—6 des Bildes. Eine Zeichnung von Fr. Böplingshausen aus dem Jahre 1848 zeigt die Brandstätten. An die Stelle des Entschwundenen ist eine eintönige Häuserreihe getreten, architektonisch wohl die schwächste Stelle unseres heutigen Marktbildes.

Auf die Bilder der andern Marktseiten will ich nicht eingehen, sie sind jedermann zugänglich im Heimatmuseum. An der Hand derselben den Unterschied von einst und jetzt fest-

zustellen, ist wahrscheinlich kein Anklamer von Geburt; aber er schlug Wurzel in unserm Heimatboden. Am Kleinen Wall ließ er sich ein stattliches Haus bauen (heute Nr. 9). Dort hat er die Hauptjahre seines Schaffens verlebt; er wurde der unsrige.

Das Heimatmuseum würde gerne noch einige Bilder, Zeichnungen oder Skizzen von seiner Hand erwerben und bittet um Angabe weiterer hier noch vorhandener Werke.

Sermann Schiele